

6



Kauschinger - Fürst

Waldschutz

VERLAGSBUCHHANDLUNG PAUL PAREY IN BERLIN

St. 10. 2. 1880

2476. 1179 487
Kauschinger's

Lehre vom Waldschutz.

Fünfte Auflage,

herausgegeben von

Dr. Hermann Fürst,

Königl. bay. Oberforstrat, Direktor der Forstlehranstalt in Aschaffenburg.



Mit vier Farbendrucktafeln.

Berlin.

Verlagsbuchhandlung Paul Parey.

Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.

SW., Hedemannstraße 10.

1896.

Vorwort zur vierten Auflage.

Der Wunsch des Verfassers, daß vorliegendes Werkchen auch in seiner neuen, vollständig veränderten Gestalt freundliche Aufnahme bei den Fachgenossen finden möge, ist über Erwarten in Erfüllung gegangen, so daß schon jetzt nach nur 6 Jahren eine Neuauflage desselben notwendig geworden ist. Ich habe bei Bearbeitung derselben den Stimmen der Kritik, insoweit ich dieselben als berechtigt anzuerkennen vermochte, und den Erfahrungen, die ich als Dozent bei Benutzung des Buches machte, ebenso Rechnung getragen, wie dem, was Wissenschaft und Praxis mittlerweile Neues gebracht, habe einzelne Kapitel umgearbeitet und nicht unwesentlich erweitert, andere — so jene über Frost- risse, Lawinen, Blitz- und Rauchsäden — neu eingeschaltet und hoffe, daß ich dem entsprechend diese neue Auflage als eine nicht nur vermehrte, sondern auch verbesserte bezeichnen darf.

Immerhin habe ich jedoch den knappen Rahmen des Buches thunlichst festzuhalten gesucht, nachdem jenem, der ein umfangreiches Werk über Forstschus sucht, durch die desfallsigen Werke von Heß und Nördlinger das Gewünschte geboten ist, der Wert meines kleinen Werkes aber vielleicht für nicht Wenige gerade in der gedrängteren Fassung desselben beruht.

Viele Überlegung hat mich die Beantwortung der Frage gekostet, welche Nomenklatur ich bei den Forstinsekten — bei denen ich ebenfalls die Beschränkung auf die wichtigsten und am häufigsten auftretenden festgehalten habe — wählen solle. Die Herren Judeich-Nitsche sprechen mir aus der Seele, wenn sie in einem Beiblatt „An die Leser“ zum 2. Teile ihres Lehrbuches der mittel- europäischen Forstinsektenkunde sagen: „Die Systematik gefällt sich augenblick- lich darin, die Gattungen in einer Weise zu zersplittern, daß die Anwendung der neuesten Gattungsnamen in diesem Buche dem nicht speziell entomologisch gebildeten Forstmann jeden Überblick über die Zusammengehörigkeit der einzelnen Formen geraubt hätte. Anderseits erschien es uns unthunlich, einfach auf die alten Naheburg'schen Namen zurückzugehen, und es galt also, einen Mittelweg einzuschlagen.“¹⁾ Diesen Mittelweg habe nun auch ich einzuschlagen gesucht, und zwar mit Rücksicht darauf, daß vorliegendes Werkchen nur für Forstleute und Waldbesitzer, nicht für Entomologen bestimmt ist, in der gleichen Weise, wie dies Altum in seinem neuesten Buch „Die Waldbeschädigungen durch Tiere“ gethan hat: ich habe die alten und allbekanntesten von Naheburg gebrauchten Bezeichnungen: Hylesinus, Cerambyx, Bombyx, Geometra u. s. f. beibehalten und die neueren — Hylurgus, Hammaticherus, Gastropacha, Fidonia u. s. f. — in Parenthese daneben gesetzt. Ich halte es für viel wichtiger, wenn

¹⁾ Vergl. auch den Aufsatz von Dr. Keller „Zur Nomenklatur der Insekten“ in der Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, 1884, S. 162.

durch welche man den Steinkohlenrauch in höhere Regionen ableiten wollte, zeigten ebenfalls nicht den gewünschten Erfolg, vermehren unter Umständen den Umkreis, für welchen sich der Schaden geltend macht.

Auch an die Forstwirtschaft trat die Aufgabe heran, nach Kräften zur Minderung des wenigstens teilweise unvermeidlichen Schadens beizutragen, eine gänzliche Entwertung der beschädigten Waldflächen zu hindern. — Vollständige Rauchblößen trogen allerdings jedem Kulturversuche, dagegen wird man dort, wo die Beschädigung noch minder weit gediehen, möglichst widerstandsfähige Holzarten, also an Stelle der Nadelhölzer Laubhölzer, nachzuziehen suchen, zur Kultur kräftige Pflanzen wählen, Waldmäntel zu erhalten streben, plenterweise wirtschaften. Wo die sonstigen Verhältnisse es gestatten, würde der Eichen-Niederwald (Schälwald) die zweckmäßigste Bestockungsform sein, da Eiche und Niederwald sich dem Rauchschaden gegenüber ganz besonders widerstandsfähig erweisen.
